

## KEIN WASSER RUNTERSCHÜTTEN!

## ACHTUNG! KUNST!

Mit welchen Themen, Inhalten und Formen lassen sich Menschen zur aktiven kulturellen Teilhabe bewegen? Was passiert, wenn Kunst und Kultur in öffentliche oder sogar in private Räume eindringen?

Was bleibt am Ende von der Kunst übrig?



Foto: Vera Semmler

## STEELE 2010

Schon vor gut zwei Jahren beschäftigte sich eine Gruppe von aktiven Kulturmachern um das soziokulturelle Zentrum GREND im Essener Mittelzentrum Steele mit solchen Fragen. Das vorherrschende Motiv war die Frage, wie die Kulturhauptstadt 2010 auch kleinräumig vor Ort in das Bewusstsein der dort lebenden Menschen dringen und wie in diesem Kontext Beteiligung auf Augenhöhe stattfinden kann. Daraus entstand die Idee, ein komplettes Wohn- und Geschäftsviertel mitten im ehemals flächensanierten Stadtteil zu einer großen Bühne werden zu lassen. Zahlreiche Mitwirkende aller Altersgruppen sollten sich beteiligen: von professionellen Künstlern über kulturelle Amateurgruppen bis hin zu Bewohnern und Geschäftsleuten des Quartiers. Die wichtigsten Akteure aus dem Stadtteil haben sich vor zwei Jahren zur »Arbeitsgemeinschaft Steele 2010« zusammengeschlossen; sie organisiert das umfangreiche Begleitprogramm des Projektes und sorgt für die Kommunikation vor Ort. »Kein Wasser runterschütten« heißt nun der ironisch gewendete Titel des Projekts, das vom 1. bis 3. Oktober 2010 seine Uraufführung haben wird.

## »DATSCHA LIVE«

Kooperationspartner des Vorhabens ist das Künstlerkollektiv »artscenico« aus Dortmund mit seinem künstlerischen Leiter Rolf Denemann. »artscenico« schafft es, bisher von Kunst weitgehend unberührte Milieus wie eine ehemaligen Kokerei oder einen parkähnlichen Friedhof in Inszenierungen mit einzubeziehen. So führte artscenico im Sommer 2009 das Projekt »Datscha Live« in der Kleingartenanlage »Hafenwiese« im Dortmunder Norden durch. Im Mittelpunkt stand der Ort mit seinen zahlreichen Parzellen, in die künstlerisch »eingegriffen« wurde, sei es durch Installationen oder durch Tanzminiaturen. Es entstand eine Mischung aus künstlerischer Intervention und Authentizität. Der Nachbarschaftsgedanke wurde dabei ebenso in den Fokus gestellt wie Gartenbauästhetik, Tradition und die Notwendigkeit von Rückzugsorten. Teil des Werkes war die aktive Teilhabe aller Beteiligten. Sowohl die Künstler als auch die »kunstfernen« Bürger haben ihre Fähigkeiten erweitert, voneinander gelernt und sich respektiert. Diese neuartige Vorgehensweise führte dazu, dass die alltägliche Lebenswelt in die Kultur- und Kunstarbeit einbezogen und damit neue und breitere Publikumsschichten angesprochen wurden.



Foto: Erwin Wiemer

## PROJEKT-KLIPPEN

Noch sind zahlreiche Klippen bei »Kein Wasser runterschütten« zu überwinden. Das generelle Misstrauen der Bewohner gegenüber ihnen fremde Kulturformen sowie das Fehlen von nachbarschaftlichen Strukturen erschweren die Kommunikation und Einbeziehung aller. Unterstützung gibt es nun durch die Gebäudeverwaltung, die das Potential des Projektes erkannt hat und es mit fördert. Ein großer Projektladen mit Ausstellungsfenstern sowie ein Büro konnte nun am Projektort bezogen werden; sie dienen als zentrale Anlauf- und Kommunikationsstelle sowie als Veranstaltungsort. Die Zukunft der Kunst liegt auch in neuen Formen der Teilhabe, in der direkten und respektvollen Mitwirkung der Bürgerinnen und Bürger. Durch experimentelle Projekte wie »Kein Wasser runterschütten« können nicht nur der Soziokultur neue Impulse zugeführt werden, auch die so genannte Hochkultur braucht dringend neue kulturelle Formen, die sich viel stärker als bisher an die alltäglichen Lebenswelten von Menschen andocken.

Rolf Denemann (artscenico, Dortmund)

und Johannes Brackmann (Grend, Essen)



Foto: Erwin Wiemer

**Kontakt:** Kulturzentrum Grend, Westfalenstr. 311, 45276 Essen, Tel. 0201-8513210, [www.steele2010.de](http://www.steele2010.de)